

Editorial

Steuersenkung - und dann?

„Il ne croit qu'en deux et deux sont quatre, et en quatre et quatre sont huit.“

Mit diesen Worten, liebe Leserin, lieber Leser, nimmt der Diener Sganarelle einen der Glaubenssätze seines Herrn Don Juan in Molières gleichnamiger Komödie von 1665 auf. Sganarelle ist der französische Vorfahre jenes Leporello, den wir zum Schutzpatron unserer Informationsschrift gemacht haben. Sein Name scheint sich - die Sprachwissenschaftler sind sich da nicht ganz einig - vom italienischen „sgannare“ herzuleiten, wortwörtlich übersetzt: „jemanden von einem Irrtum befreien“. Sganarelle versucht denn auch immer wieder, seinem rationalistischen Brotgeber dafür die Augen zu öffnen, dass es eine „étrange folie“ sei, die Arithmetik zu einer Religion zu erheben.

Vergleichbare Überzeugungsarbeit galt es in den vergangenen Monaten zu leisten. Schon im letzten Sommer warnte der Regierungsrat des Kantons Zürich vor der drohenden Steuersenkung. Sie bewirke einen substanziellen Abbau auch bei den staatlichen Kernaufgaben, und dazu gehört das Bildungswesen bestimmt. Eine Reduktion des kantonalen Steuerfusses um 5% ist inzwischen finanz- und für uns schulpolitische Realität. Zurzeit stehen zwar weder ein kantonales Budget, geschweige denn die Folgen der Mindereinnahmen für den Finanzhaushalt der Mittelschulen fest. Aber sicher ist, dass wir jegliche Kürzung der finanziellen Mittel im Unterricht und Schulbetrieb schmerzhaft spüren werden. Der allergrösste Teil unserer jährlichen Ausgaben

ist einerseits an Lehrpläne und Stundentafeln, andererseits an kantonale Anstellungsreglemente sowie an feste Kosten für den Unterhalt der Schulanlage gebunden. Sämtliche Sparaufgaben werden also unmittelbar und deutlich das Wahlangebot und die besonderen Unterrichtsformen reduzieren. Bis anhin prägte ein breites Profil- und Fächerspektrum unsere Schule, und die Schülerinnen und Schüler konnten ihren Neigungen nachgehen und ihre Interessen vertiefen. Im Rahmen besonderer Unterrichtsformen konnten sehr oft didaktische Neuerungen realisiert werden. Die knappen finanziellen Mittel werden dies, aber auch zahlreiche längerfristig geplante Vorhaben verhindern und sich nicht zuletzt ungünstig auf die von der Schule angestrebte Personalpolitik auswirken. All dies muss zu einem nicht zu verantwortenden Abbau der Qualität der gesamten Mittelschulen führen. Wir danken allen, die uns in unserem Kampf gegen diese und andere „étranges folies“ unterstützen und wünschen Ihnen ein gutes Frühlingssemester 2003.

Thomas Rutschmann, Rektor

Austausch international

Wer hätte gedacht, welche vielfältigen Kontakte unsere Schule mit der grossen, weiten Welt verbinden?! Lassen Sie sich überraschen!

Besuch aus Tschechien Austauschprojekte mit ausländischen Mittelschulen haben immer wieder besondere Akzente in unserem Schulalltag gesetzt. Zu Beginn der Achtzigerjahre pflegten unsere Russischklassen einen Austausch mit einem Moskauer Gymnasium, vor einigen Jahren hatten wir Kontakte mit einem apulischen Liceo, zu Mittelschulen in der tschechischen Republik schliesslich sind unsere Beziehungen am engsten. Klassen unserer Schule reisten nach dem mährischen Sternberk, nach Prag und im Jahr 2001 in die Kleinstadt Orlová, die im östlichen Zipfel Mährens, nahe an der Grenze zu Polen liegt. Bereits im Vorjahr hatte uns auf Vermittlung des Stadtrates von Illnau-Effretikon der Chor des Gymnasiums Orlová besucht. Vom 10. bis 13. Juni 03 werden wir nun wieder SchülerInnen aus Orlová, begleitet von ihren Lehrkräften, an unserer Schule willkommen heissen. Wir werden auch dieses Mal versuchen, die tschechischen Gäste in Familien unserer Schülerschaft unterzubringen. Gerade bei einem Austausch, der nur bedingt auf einer gemeinsamen sprachlichen und schulischen Basis aufbauen kann, sind persönliche und familiäre Kontakte von grösster Bedeutung. Vor drei Jahren haben sich über dreissig Familien spontan bereit erklärt, einen oder sogar mehrere Gäste aus Orlová für einige Nächte bei sich aufzunehmen. Wir hoffen sehr, dass wir erneut auf die Gastfreundschaft unserer Schülerschaft und deren Eltern zählen dürfen! Nähere Informationen erhalten Sie demnächst über die Klassenlehrkräfte oder schon jetzt bei Rektor Thomas Rutschmann.



„Es war so toll bei euch in Tschechien!“, schreibt eine Schülerin, die im Jahr 2001 Orlová besucht hat. Also!

Thomas Rutschmann

Als Deutschlehrerinnen in Polen Vom 6. Juli bis zum 4. August 2002 weilten Vreni Geilinger, Fabienne Rössli (beide 3fM) und Laura Schärmeli (3gM) im Rahmen eines Sprachlagers für polnische Jugendliche in Plonsk, einer Kleinstadt, etwa 60 km nordwestlich von Warschau. Dieses Lager wird von der UNESCO, der Bildungsorganisation der UNO, organisiert.

Vreni, Fabienne und Laura wurden einerseits als Tutorinnen für Teilklassen im Normalunterricht eingesetzt, der durch Schweizer LehrerInnen erteilt wurde, andererseits leiteten sie selbstständig so genannte „Werkstätten“ am Nachmittag, in denen vielerlei Aktivitäten, vom Tanzkurs bis zum T-Shirt-Färben, auf Deutsch vermittelt wurden. In der Regel dürfen nur etwa die 100 besten SchülerInnen zwischen 16 und 19 Jahren aus ganz Polen an diesen Sprachlagern teilnehmen. Das bedeutete natürlich, dass die drei es mit sehr interessierten und motivierten Jugendlichen zu tun hatten, welche das Unterrichten zum bereichernden Erlebnis werden liessen. Eine weitere Bereicherung war der andere Zugang zur Muttersprache Deutsch: Der Unterricht als Fremdsprache erfordert eine ganz andere Sicht und ein intensives Einarbeiten!

Es waren anstrengende, aber höchst interessante und nachwirkende Wochen. Lauras Fazit: „Von nun an werde ich kritischer verfolgen, was über osteuropäische Länder gesagt wird. Ich habe zwar nicht die Politik des Landes kennen gelernt, wohl aber einen Teil seiner Zukunft: die Jugend. Wäre

Leute Im Lee

Wir begrüßen vier neue Lehrerinnen am Lee:

Teresa Amendola (Spanisch), Gesualda Cannizzo (Italienisch und Französisch), Dorothea Kellermüller (Rhythmik) und Regula Meier-Leuthold (Geographie).

Wir verabschieden uns von vier LehrerInnen und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft:

Jean-Charles Demierre (Geographie, seit HS 02/03), Michael Bissig (Sport, seit HS 02/03), Gabriela Frey (Englisch, seit HS 02/03), Caroline Schärer-Schulz (Deutsch, seit HS 02/03)

Drei neue Austauschschüler sind seit dem vergangenen Herbstsemester zu Gast bei uns:

Tabare Martinez aus Rio Gallegos (Argentinien) in der Klasse 2fN, Benjamin Halpern aus Angelfire, New Mexico (USA) in der Klasse 2dMN und Enes Tataraga aus Bugojno (Bosnien-Herzegowina) in der Klasse 2aN. Wir wünschen ihnen auch für das zweite Semester ihres Aufenthalts im Lee alles Gute!

Ein „Ruhestand“?

Nein, auch dieser ist keiner! Unser lieber Kollege Peter Lattmann kommt ohne uns bestens klar. Er studiert wieder, Geschichte an der Universität Zürich, er kocht und reist und liest. Mit der alten Leidenschaft, mit der er sich im Unterricht, in der Fachschaft Deutsch und allgemein in Lee-Angelegenheiten immer engagierte. Emotional, einfühlsam, hartnäckig, immer im Einsatz für die jungen KollegInnen, begeistert neue Ideen aufnehmend, so haben wir ihn gekannt und geschätzt und so manchen Strauss mit

ihm ausgefochten. Keiner liest und kennt die Texte so gründlich und genau wie er, umso fruchtbarer, mit ihm über dieses und jenes Werk zu diskutieren, zu debattieren.

Die vorhandenen Deutsch-Grammatiklehrmittel waren nicht gut genug, also verfasste er nach intensiven Studien ein eigenes „Buch“ für seine SchülerInnen, selbstverständlich auch eine eigene Literaturgeschichte. Emotion gepaart mit Logik - wen erstaunt es da noch, dass er zuerst ein Semester Chemie studiert hat und dann Deutsch, Philosophie und Geschichte? Literatur endet für ihn genau so wenig mit den Fünfzigerjahren wie an den germanischen Grenzen. Er las Ibsen, Ces Noteboom, Marquez mit seinen SchülerInnen. Auch bei den RomanistInnen fühlte er sich wohl, und nicht nur kulinarisch. Lange besass er sogar zwei Häuser in Italien, wo er seine beiden halbjährigen Urlaube verbrachte, 1988 in Florenz und 1994 in Apulien. Dass er passionierter Sammler und Kenner moderner Kunst ist, vollendet seine kulturelle Vielseitigkeit und Umtriebigkeit erst recht.

Seine Karriere ist eng verbunden mit dem Lee: 1957 bis 1961 war er Schüler an der Lehramtsschule Winterthur, unserer Vorgängerinstitution. Noch als Student war er 1965/66 Hilfslehrer am Lee und wurde nach dem Lizentiat im Frühjahr 1969 bereits am 16.4.1970 für Deutsch und Philosophie an die „Kantonale Oberreal- und Lehramtsschule Winterthur“ gewählt, so hiess unsere Schule damals noch. Kurz darauf, genauer am 26.5.1970, bestand er das Diplom für das Höhere Lehramt. 1971 erschien seine Dissertation „Franz Grillparzer. Untersuchungen zu seinem Drama „Ein treuer Diener seines Herrn“.

doch alles auf der Welt so schön wie die Stimmung in diesem Lager!“ Ein ausführlicher Bericht der drei SchülerInnen erscheint im nächsten Jahresbericht. Lennart Falck

Austauschjahr - ja oder nein? Jedes Jahr unterbrechen einige SchülerInnen ihre Ausbildung an unserer Schule, um im Rahmen eines Austausches an einem ausländischen Gymnasium neue Erfahrungen zu sammeln und sich neuen Herausforderungen zu stellen. Die Begegnung mit anderen Kulturen und Mentalitäten, der Aufenthalt in einer Gastfamilie und nicht zuletzt der Besuch einer fremdsprachigen Schule bereichern und prägen viele für ihr ganzes Leben. Zahlreiche Organisationen werben bei unserer Schülerschaft in diesem Sinn. Ehemalige schildern begeistert jüngeren Jahrgängen ihre Erlebnisse im Ausland.

An einem Austausch teilzunehmen will aber gut überlegt sein. So gilt es Beweggründe und Eignung zu prüfen und prüfen zu lassen, sich aber auch mit den Angeboten der Austauschorganisation kritisch auseinander zu setzen. Zudem müssen die schulischen Konsequenzen mit der Schulleitung besprochen werden. In jedem Fall ist es angesichts der verkürzten Dauer der Mittelschule empfehlenswert, bereits im zweiten Semester der 2. Klasse oder spätestens auf Beginn der 3. Klasse ins Austauschjahr zu gehen.

Alle SchülerInnen und Schüler, die die Absicht haben, im Jahr 2004 an einem Austausch teilzunehmen, müssen dies Rektor Thomas Rutschmann bis zum 15. Juni 2003 schriftlich mitteilen.

Besonders hervorzuheben sind kürzere Austauschprogramme, die verschiedene Organisationen innerhalb von Europa anbieten. Die Schulleitung ist zudem in der Lage, Kontakte

im Hinblick auf einen Austausch mit verschiedenen Schweizer Schulen im Ausland herzustellen. Diesen Winter besuchen übrigens SchülerInnen der Kantonsschule Im Lee Mittelschulen in Australien, Chile, Costa Rica, Honduras, Italien und den USA!

Für Informationen und praktische Hinweise zu den verschiedenen Austauschmöglichkeiten und -organisationen steht Frau Christina Laemmel, Englisch- und Russischlehrerin, als Beraterin zur Verfügung (Neustadtgasse 7a, 8001 Zürich, Tel. 01 268 08 74). Thomas Rutschmann



Nach über 30 Jahren Wirkens geniesst er jetzt also das Pensionärs- und Studentenleben, und bei uns ist es ein wenig langweiliger geworden! Uns bleiben von ihm materiell immerhin die „Fachschaftsinternen Richtlinien“, seine Literaturgeschichte und die drei geschenkten Kunstwerke - und das ist wirklich nicht wenig! Regula Damman



Peter Lattmann

Das Variel ohne Antonio Zengaro? Unglaublich, aber wahr! Er wird am 1. April 2003 pensioniert. Wir packen also die letzte Gelegenheit beim Schopf, diesen liebenswürdigen, eigentlich unersetzlichen Mann zu porträtieren. Aufgewachsen ist er zusammen mit vier Geschwistern in Rocca Spina al Veto, einem Dorf in der Provinz Quietto, in der Region Pescara. Bis 21 arbeitete er auf dem Bauernhof seines Vaters mit. 1959 reiste er mit seiner Frau, die das erste Kind erwartete, in die Schweiz, wo bereits ein Schwager lebte. Der drohende Militärdienst ohne Sold trieb ihn aus Italien fort. Wie hätte er seine Familie ernähren können? Er arbeitete zuerst zwei Jahre in Pfäffikon/ZH in einer Schokoladenfabrik, dann acht Jahre in der Fabrik Bietensteger, die Ventilatoren und Eisenwaren herstellte. 1982 wechselte er in eine kleine Fabrik in Oberwinterthur, die Schleifsteine produzierte. Diese ging jedoch Konkurs und 110 Leute standen auf der Strasse. Dank der Vermittlung seiner Frau, die seit 1972 zum Reinigungspersonal im Lee gehörte, konnte er im Februar 1992 zuerst eine Halbtagsstelle im Hausdienst antreten, nach der Pensionierung Herrn Alders bekam er eine ganze Stelle. Es hat ihm hier immer gefallen und er ist stolz darauf, dass er alles Schadhafte immer schnell und gut reparieren und überall für Ordnung sorgen konnte. Für ihn hat es nur nette Schüler und Schülerinnen gegeben. Wenn er ihnen nett sage, was ihm nicht passt, nütze das immer. Nur wenn er an diese eine Putzfrau denkt, die so unglaublich faul und pflichtvergessen gewesen ist und ihn auch nicht ernst genommen hat, packt ihn heute noch der heilige Zorn. In letzter Zeit hat er es gesundheitlich schwer gehabt, hat

Virtual Classroom Die SchülerInnen des zweisprachigen Lehrgangs der Klassen 3d und 3e sind gemeinsam mit einer Klasse der Kantonsschule Rychenberg im nächsten Semester an einem besonderen Projekt beteiligt: Vom 24. bis zum 28. März findet mit einer High School-Klasse im New Yorker Stadtteil Brooklyn eine gemeinsame Schulwoche statt. In einem so genannten Virtual Classroom, das heisst mit verschiedenen Mitteln der Informationstechnologie (Homepage, E-Mail, Diskussionsforen, Video-Konferenzen) werden die Beteiligten intensiv voneinander lernen. Das Themenspektrum ist gross; es führt vom persönlichen Bereich über schulische, kulturelle und geographische Aspekte des Lebens bei uns und in den USA bis zu politischen Diskussionen.

Dieses Projekt ist ein Teil der Grossveranstaltung swiss-peaks-FESTIVAL, welches von Präsenz Schweiz, der PR-Agentur des Bundes, während zweier Monate in New York durchgeführt wird. Neben vielen kulturellen Veranstaltungen werden in dieser Zeit auch Treffen von Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft stattfinden. Dazu kommen spezielle Aktionen wie Ferien für behinderte und unterprivilegierte New Yorker Kinder in der Schweiz oder eben unser virtuelles Klassenzimmer.

Betreut werden die beiden Klassen von Christian Peter (Geographielehrer) und Markus Wettstein (Engischlehrer). Die SchülerInnen sind schon intensiv an der Arbeit: Es gilt Porträts zu verfassen, Schule und Stadt vorzustellen, unser politisches System zu beschreiben und all dies webgerecht aufzubereiten, damit man in der Projektwoche damit arbeiten kann. Dies natürlich alles auf Englisch! Lennart Falck

Schulkommission Der Präsident Prof. Dr. Jürgen Oelkers stellt sich vor:

Seit dem 1. Juli 2002 leite ich die Schulkommission der Kantonsschule im Lee. Die Schule habe ich zum ersten Mal am 12. Juni des vergangenen Jahres betreten. Seitdem stehe ich mit der Schulleitung und den Mitgliedern der Schulkommission in engem Kontakt, wobei schon einige Probleme gelöst werden mussten. Ich bin seit Mai 1999 Mitglied des Bildungsrates des Kantons Zürich, nachdem ich im März des gleichen Jahres von Bern nach Zürich gewechselt habe. An der Universität Zürich bin ich als Professor für Allgemeine Pädagogik tätig, meine Schwerpunkte liegen in der historischen Bildungsforschung, in der Theorie demokratischer Erziehung und in der Bildungspolitik. Ich bin derzeit Geschäftsführender Direktor des Pädagogischen Instituts der Universität Zürich und Präsident des Schulrates der Pädagogischen Hochschule Zürich. Es gibt aber immer noch den Praxisbezug, meine Frau und ich haben vier Söhne im Alter von neun bis siebzehn Jahren, die alle noch Schulen besuchen. Jürgen Oelkers



Jürgen Oelkers

Antonio Zengaro



sich nur langsam von einer schweren Lungenentzündung erholt. Aber die neu gewonnene Freizeit nach der Pensionierung will er geniessen, reisen, nach Italien, zu seiner 92-jährigen Mutter - die Luft ist dort halt gut. Er wird auch seiner Frau im Haushalt zur Hand gehen und tüchtig im Garten arbeiten! Tomaten, Salat, Kartoffeln, auch Blumen zieht er mit grossem Erfolg. Und dann sind da noch seine beiden Enkelkinder. Es gibt immer etwas zu tun. Er hat schon gemerkt, dass viele bedauern, dass er geht. Aber er mache Platz für einen anderen, und das sei schon recht so. Dieser bescheidene, unwahrscheinlich freundliche und hilfsbereite kleine Mann wird uns jedenfalls richtig fehlen! Regula Damman

Krimi Im Lee

Unheimliches am 19. August 2002! Sie wundern sich, was dieses alte Datum soll? Immerhin ist es auch der Geburtstag unseres Leeporellos. Aber darum geht es jetzt nicht! Kurz vor Leeporello-Redaktionsschluss im Januar 2003 erhielt ich ein mysteriöses E-Mail unbekannten Absenders! Und es wurden sogleich Erinnerungen wach an den ersten Schultag mit meinen neuen ErstklässlerInnen. Zwei Schüler zu viel, auf keiner Liste zu finden, stürzten die ganze Lee-Administration in grösste Verwirrung und Verzweiflung, erst recht, als die Unbekannten nach einem halben Tag verschwanden, spurlos und ohne Nachricht, und nie wiederkehrten! Alle Nachforschungen blieben fruchtlos, das Rätsel ungelöst, bis dieses E-Mail eintraf:

Grüezi Mann Damfrau .. ääh Frau Damman,

Langes Haar, Pyjama,
Eines Tages sass'n sie da,
Sind es nicht schon manche Tage?
Doch sie komm'n wieder, keine Frage!
Kari, Radolf, altbekannt
In St. Gallen, Winterthur, dem ganzen Land!
Klassenchef und Vize sie geworden
Um zu führen und zu umsorgen,
Doch ehe man sich dann versah,
Warn sie mit einmal nicht mehr da
Nicht bö's gemeint war's, falsch gedacht!,
Der Spass allein sie ins Lee gebracht.
Nun verweis ich nochmals auf Zeile vier
Freuen Sie sich, uns zerreisst es schier ...

Freundlichst Radolf Oehler und Kardioso Brechbühl

Agenda

Februar

Mo 17.2. Beginn des Frühjahrssemesters 2003

März

- Fr 7.3. Orientierung der 3. Klassen: Ergänzungsfächer und Wahlfächer
- Sa 8.3. und Mo 11.3. Besuchstage
- Mo 10.3. Fasnachtsmontag
- Fr 14.3. Orientierung der 2. Klassen: Schwerpunktfächer und 2. Landessprache
- Sa 15.3. Anmeldeschluss für neue SchülerInnen
- Mo 17.3.–Sa 22.3. Fachwochen 2aA/N, 2cN, 2dMN, 2eM, 2gM/MN/N
- Mo 17.3.–Sa 22.3. Wirtschaftswoche 3. Klassen und Aids-Info-Halbtage 1. Klassen
- Fr 21.3. Infomarkt Nicht-akademische Berufe, organisiert vom Kantonsschulverein, 16.05–ca. 18 Uhr, Aula KS Rychenberg
- Mo 24.3. Abgabetermin der Anmeldungen für das Kunstfach, die Freifächer, die zweite Landessprache, das Schwerpunkt- und Ergänzungsfach
- Mo 24.3.–28.3. Projekt Virtual Classroom (zweisprachiger Lehrgang der Klassen 3d und 3e)

April

- Di 1.4. Kommunikationstag 2. Klassen
- So 6.4. 19.15 Uhr Abendgottesdienst in der Stadtkirche Winterthur unter Mitwirkung des Chors
- Fr 11.4. Autorenhalbtage 4. Klassen: Urs Widmer an der Kantonsschule Im Lee, Aula
- Do 17.4. Schulschluss nach Stundenplan
- Fr 18.4.–4.5. Ostertage und Frühlingsferien

Mai

- Mo 5.5. Schulbeginn
- Aufnahmeprüfung Deutsch schriftlich
- Di 6.5. Aufnahmeprüfung Französisch und Mathematik schriftlich
- Mi 7.5. Orientierung Maturitätsarbeit 3. Klassen
- So 11.5. 10.30 Uhr Museumskonzert des Kammerchors im Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten
- Mi 21.5. Aufnahmeprüfung mündlich
- Mi 28.5. 19.45 Uhr Chorkonzert im Stadthaus Winterthur
- Do 29.5. Auffahrt

Juni

- So 1.6. 17 Uhr Chorkonzert in der Klosterkirche Rheinau
- Di 3.6. (evtl. Fr 6.6.) Spieltag 1.- 4. Klassen
- Sa 7.6.–Mo 9.6. Pfingsten
- Mi 11.6. Kantonaler Mittelschulsporttag in Bülach
- Sa 14.6. Kantifest „Welcome to fabulous Lees Vegas“
- Mo 23.6. Kantonale Schulsynode (unterrichtsfrei)
- Fr 27.6.–Sa 5.7. Schriftliche Maturitätsprüfungen

Juli

- Fr 4.7. 8.35 Uhr Delegiertenversammlung der SO Im Lee in der Mensa
- Mo 7.7.–Fr 11.7. Maturereisen 4. Klassen
- 8.7./10.7. Instrumentalschlussprüfungen 3fM, 3gM
- 11.7. Schulschluss nach Stundenplan
- 12.7.–17.8. Sommerferien

Gut zu wissen

Wirtschaftswoche Vom Montag, 17. bis Freitag, 21. März 2003 nehmen die 3. Klassen an einer Wirtschaftswoche teil. Der Anlass wird im Auftrag der Schule von Luc Estapé-Eisenring vom Stadtmarketing Winterthur organisiert und von Kaderleuten aus führenden Winterthurer Unternehmungen durchgeführt. Unsere SchülerInnen erhalten in dieser Woche die hochinteressante Gelegenheit, die im Rahmen des Faches „Einführung in Wirtschaft und Recht“ erworbenen Grundkenntnisse zu vertiefen und mit Bezug auf die Praxis zu erweitern. Die Wirtschaftswochen der Winterthurer Kantonsschulen werden von der Handelskammer und Arbeitgebervereinigung Winterthur (HAW) sowie von der Ernst Schmidheiny Stiftung unterstützt.

Thomas Rutschmann

Die Fünftagewoche gilt ab dem 18. August 2003 mit dem Beginn des neuen Schuljahres.

Ausgezeichnete Maturzeitung! Die Maturzeitung „GLEETCH, das magazin für intelektuelle tieflieger auf leckerem lelevel“ der ehemaligen Klasse 4fMN wurde im Rahmen eines deutschschweizerischen Wettbewerbs mit einem Regionalpreis von 500 Franken ausgezeichnet. Das auf verschiedenen Ebenen hochgradig parodistische und auch selbstironische Blatt wurde zusammen mit 15 anderen Maturzeitungen von einer hochkarätigen Jury, bestehend aus je einem Journalisten, Gestalter, Literaturwissenschaftler und einer Comic-Expertin, aus 70 eingereichten Zeitungen ausgewählt. Lennart Falck



Internet Die Homepage der Kantonsschule Im Lee kann sich sehen lassen! Sie enthält viele für die SchülerInnen relevante aktuelle Informationen. Genügen sie Ihnen oder haben Sie zusätzliche Wünsche? Klicken Sie Feedback an und geben Sie Ihre Wünsche und Kritik bekannt! Mario Pelli www.imlee.ch

Die mathematische Rätselecke Ein erstes Gefäss ist teilweise mit Wasser gefüllt, ein zweites enthält gleich viel Wein. Man schöpft aus dem ersten Gefäss einen Becher Wasser ins zweite und darauf aus diesem einen Becher der Mischung wieder zurück ins erste. Hat es dann anteilmässig mehr Wein im Wasser oder mehr Wasser im Wein? (Die Frage lässt sich auch ohne Einsatz von Algebra beantworten.) Lösungen nehmen die Mathematiklehrer oder die Mathematiklehrerin bis zum 1. März 03 gerne entgegen.

Lösung des letzten Rätsels: Die Diagonale eines Rechtecks von m auf n Häuschen wird durch die Häuschenlinien in $m + n - \text{ggT}(m,n)$ Teilstrecken zerlegt. Martin Walter

Schaffen und Wirken

Der andere Aufsatz: Über den Schmerz

Heute ist ein grauer Tag, ich liege auf meinem Bett, im Zimmer ist es dunkel. Draussen regnet es. Die Tropfen prasseln gegen die Fensterscheiben. Nebenan läuft der Fernseher. Wahrscheinlich schaut sich meine Freundin Anna irgendeine blöde Talkshow an. Sie mag sowas. Ich will nicht aufstehen. Ich fühle mich so leer. Ich spüre nichts, es ist, als ob ich keine Gefühle mehr hätte. Ich höre Schritte. Anna öffnet die Türe. Sie schaut sich im Zimmer um und meint dann spöttisch: „Haben wir heute wieder Trübsaltag? Du solltest dir wirklich mal einen knackigen jungen Mann suchen und diese ganze alte Geschichte vergessen!“ Die „ganze alte Geschichte“ vergessen? Das waren schliesslich zehn Jahre meines Lebens!

Und plötzlich stand ich wieder mit ihm in der Küche, ein Glas Orangensaft in der Hand. „Wir müssen miteinander reden“, sagte er und eine vage Angst beschlich mich. Irgendetwas stimmte nicht. Seine Augen. Sie blickten mich kalt an. Diese Augen, die immer voller Liebe aufgeleuchtet hatten, sie waren erloschen und eingefroren.

„Ich werde ausziehen.“ Ich verstand nicht. „Ja warum denn, was habe ich falsch gemacht?“ - „Nichts hast du falsch gemacht. Ich liebe dich einfach nicht mehr. Eigentlich passen wir gar nicht zueinander. Wir haben keine gemeinsamen Interessen, wir leben völlig aneinander vorbei!“ Wie ein Dolch bohrten sich diese Worte in meinen Leib. Ich brachte keinen Ton über die Lippen. Stattdessen liess ich mein Glas fallen. Ich wollte mich bücken, um die Scherben aufzuheben, als mir die Worte plötzlich nur so aus dem Mund sprudelten. Ich bettelte und bat, er solle mich nicht verlassen. Ich flehte

Zweiter Kommunikationstag am 1. April in der Mehrzweckhalle Teuchelweiher, Winterthur

Bereits zum zweiten Mal bereitet die Arbeitsgruppe „Kommunikation“ einen Tag vor, welcher „der Verbesserung der Kommunikation und der Entwicklung einer Kultur der offenen Zusammenarbeit sowie des produktiven Lernens“ dienen soll. Die Evaluation des ersten Kommunikationstages am 6. November 01 hat ergeben, dass das Thema und die Arbeit in den Kleingruppen am Morgen von allen Teilnehmenden sehr positiv aufgenommen wurden. Allgemein kritisiert wurde hingegen das Fehlen eines klaren Konzepts sowie die Moderation durch eine Einzelperson.

Die Arbeitsgruppe Kommunikation hat dieser Kritik Rechnung getragen. Für den 2. Kommunikationstag steht uns eine Gruppe von speziell ausgebildeten ModeratorInnen unter der Leitung von Christoph Mächler zur Verfügung. Dieser schlägt ungefähr folgenden Ablauf vor:

- Gemeinsamer Start im Plenum
- Workshop 1 (in Kleingruppen, es stehen ca. 12 Workshops zur Auswahl)
- Gemeinsames Mittagessen
- Workshop 2
- Kurze, gemeinsame Schlussveranstaltung (bis spätestens 16 Uhr)

Es nehmen alle SchülerInnen der zweiten Klassen sowie deren Lehrkräfte teil.

Wir freuen uns auf einen spannenden Tag, welcher hoffentlich auch positive Auswirkungen auf den Schulalltag im Lee haben wird. Helene Bernhard und Laura Schärmeli (3gM)

ihn an, mir eine zweite Chance zu geben und sah dabei, wie die Verachtung in seine Augen stieg. Und es war, als ob er den Dolch in meinem Leib hin und her drehen würde. Ein paar Wortketten drangen durch den Nebel in meinem Hirn: „Ich liebe dich nicht mehr, verstehst du? Es interessiert mich nicht, was du in deinem Leben machst. Es gibt tausend Dinge, die mir wichtiger sind und die ich lieber mache, als meine Zeit mit dir zu verbringen ...!“ Und dann war er weg. Ich stand da, in der Küche, vor mir ein Scherbenhaufen, mein Leben - ein Scherbenhaufen. Seine Worte hämmerten in meinem Kopf. „Du interessierst mich nicht ... tausend Dinge, die ich lieber mache ...“ Etwas zerbrach in mir und begann zu schmerzen. Es zerriss mich, stach wie tausend Nadeln und brannte wie Säure. Ich krümmte mich. Der Schmerz trieb mir die Tränen in die Augen. Ich heulte und schrie, dann wurde mir übel. Ich verbrachte eine gute halbe Stunde damit, mir auf der Toilette die Seele aus dem Leib zu kotzen. Das war erleichternd. Doch die Schmerzen kamen wieder. Sie schüttelten mich und ich konnte mich nicht wehren. Ich musste fort. Ich nahm die Autoschlüssel, verliess die Wohnung, setzte mich in meinen Wagen und fuhr los. Das Nächste, woran ich mich erinnern kann, waren Schmerzen, Schmerzen überall. Aber irgendwie angenehme Schmerzen, der Sanitäter hatte mir eine Spritze gegeben vor der Fahrt ins Krankenhaus. Ich musste eine ganze Woche dort bleiben. ER kam nicht. Warum sollte er auch, schliesslich gab es tausend Dinge, die ihm wichtiger waren. Und wieder wurde der Dolch, der immer noch in meinem Herzen stak, hin und her gedreht. Dagegen gab es keine Schmerzmittel. Ich musste lernen, damit zu leben. Er hatte die Wohnung mit all

seinen Sachen verlassen, als ich heimkehrte. Es ist jetzt so leer. Sie ist grauenhaft, diese Leere. Alles ist grau. „Willst du jetzt etwas essen oder nicht?“ Zum Glück gibt es Anna. „He, du Trauerkloss, hörst du mir überhaupt zu?“ Ich muss grinsen. „Ich komme jetzt sofort essen und dann mache ich mich auf die Suche nach einem hübschen jungen Mann mit Knackarsch!“ Manchmal spüre ich den Dolch schon gar nicht mehr. Theres Brandenberger, Juli 2002, Ex-4aA (Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Autorin)

Lernen - wozu? Gedankensplitter aus Aufsätzen der Klasse 1a zusammengestellt von Thomas Gehring

Die einen lernen für den Lehrer bzw. die Lehrerin, andere, weil ihre Eltern es wollen, und einige lernen schlichtweg für die Katze.

Ramona Ent

Mit dem Lernen ist es ja so eine Sache, ich weiss nachher nie so genau, wofür, für wen und wie viel ich überhaupt gelernt habe. Nicht wie ein Maurer - Sie sehen, ich vergleiche das Lernen mit einem Beruf -, der nach zwei Tagen sieht: „So, das ist jetzt meine Mauer, die ich gebaut habe.“ Das Problem liegt also darin, dass ich nach drei, vier oder gar fünf Stunden eisernen Lernens nicht mehr vor mir habe als zu Beginn: ein Buch. Joscha Schindele

Ein Schuhmacher zum Beispiel hat nach ein paar Stunden Arbeit einen neuen Schuh, ein sichtbares Endprodukt seiner Schufterei. Wir Schüler allerdings haben auch nach vielen Stunden, welche wir zum Lernen genutzt haben, nichts Greifbares in der Hand. Wir können unseren Kopf schliesslich nicht wachsen sehen. Sonja Brühlmann
Hat einer von euch je in seinem Leben gesehen oder gehört, dass Lernen einem Menschen geschadet hat? Besar Latifi

Autorenhalbtage mit Urs Widmer Mit Urs Widmer kommt am Freitag, 11. April einer der wichtigsten Schweizer Autoren der Gegenwart zu uns. Er diskutiert mit unseren MaturandInnen über ausgewählte Werke wie die Erzählung „Der blaue Siphon“ (1992) und den Roman „Der Geliebte der Mutter“ (2000) oder das Theaterstück „Top Dog“ (1996). Die DeutschlehrerInnen nehmen sich in der Vorbereitungsphase für einmal zurück und lassen die SchülerInnen Fragestellungen zum Werk und Schreibprozess erarbeiten, die sie persönlich interessieren.

Diese Fragen bzw. eigene Diskussionsergebnisse legen ausgewählte Delegierte der sieben Klassen dem Autor vor. Es soll ein Gespräch zwischen lesenden SchülerInnen und schreibendem Autor entstehen. Zum zweiten Teil des Anlasses, der eigentlichen Lesung, kommen alle anderen interessierten Lehrkräfte und Klassen dazu.

Wir haben diesen AutorInnenhalbtage bisher dreimal durchgeführt und unsere SchülerInnen reagierten begeistert auf Martin Walser, Thomas Hürlimann und Eveline Hasler. Wir werden auch dieses Jahr bestimmt wieder einen spannenden und anregenden Nachmittag erleben! Regula Damman

Bauen Im Lee Im vergangenen Herbstsemester wurde der Korridor im Biologietrakt renoviert und mit neuen Vitrinen versehen. Im ebenfalls renovierten Physikdurchgang im Untergeschoss stehen den SchülerInnen neue Garderobekästchen und einige Schränke für Musikinstrumente zur Verfügung.

Zur Zeit wird für die Treppenaufgänge und die Hallen im Hauptgebäude ein neues, lichtintensiveres Beleuchtungssystem evaluiert. Zwei erste Prototypen sind zu Anschauungszwecken installiert worden.

Für das Jahr 2003 wäre der Einbau eines Lifes vorgesehen; frühestens 2004 sollte ein neues, überarbeitetes Mensaprojekt realisiert werden, das auch unseren Bedürfnissen entspricht.

Den Kredit für den Turnhallenneubau vor der Aula muss der Kantonsrat noch bewilligen; für die Dreifachsporthalle, eine Mediothek und einige Klassenzimmer beantragt der Regierungsrat knapp 30 Millionen Franken.

Welche dieser dringend notwendigen Investitionen wirklich getätigt werden, kann vielleicht in den nächsten Leeporellos nachgelesen werden... Ueli Studler

Freitag, 11. 4. 2003, 13.30 bis 15 Uhr: Diskussionsrunde mit den 4. Klassen, 15.30 bis ca. 16.30 Uhr: Lesung, offen für alle interessierten Klassen und Lehrkräfte



Blick durch den renoviert

Chöre

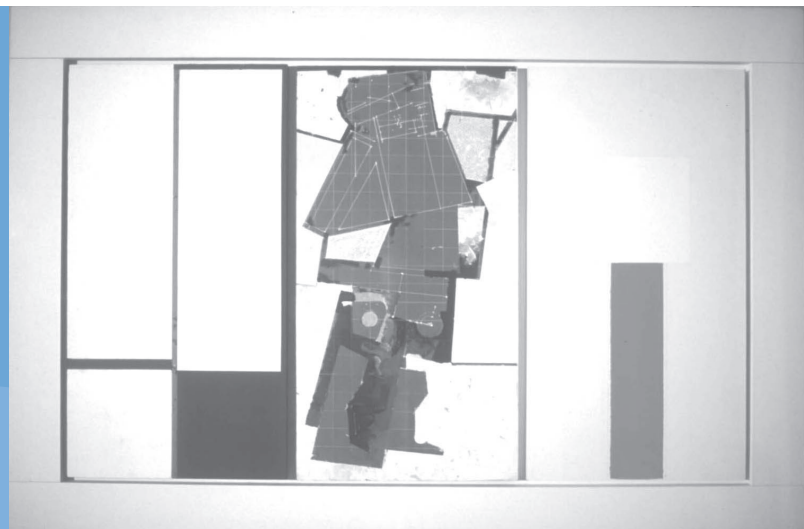
Aufgehört! Der LeeChor führt am 28. Mai und am 1. Juni mit dem Orchester Musikkollegium Winterthur und Solisten „Le Roi David“ von Arthur Honegger auf. Das Oratorium erzählt die biblische Geschichte des Hirten David, der auszieht, den Riesen Goliath zu töten, und der nach dem Tod Sauls vom Volk bejubelt zum König gesalbt wird. In dieser Geschichte geht es um die Frage, wie Menschen mit der ihnen anvertrauten Macht im Guten umgehen können und wie selbst solche scheitern, die zum Herrschen erwählt wurden. Es ist die Geschichte grossen menschlichen Erfolges und ebenso grosser Skepsis. Die Rolle des David, deren Text wortgetreu der Bibel entnommen ist, verteilte Honegger auf drei Solistenstimmen. Der Autor René Morax dichtete die Texte der Chöre dazu. Sie geben (wie in Bachs Passionen und Händels Oratorien) der Stimme des Volkes Ausdruck. Insgesamt besteht das knappe, dichte Werk aus 27 Musikstücken, in denen Honegger eine Fülle von Stimmungen und Emotionen weckt. Interessant ist die Entstehungsgeschichte des geradezu populären Werks. 1921 trat der Waadtländer Dichter René Morax auf Empfehlung von Igor Strawinsky und Ernest Ansermet an den jungen, in der Schweiz damals noch gänzlich unbekannten Arthur Honegger heran und bat ihn, das von ihm verfasste Drama „Le Roi David“ zu vertonen. Honegger blieben nur zwei Monate für die Komposition. Als zweites Hindernis empfand Honegger zunächst die beschränkten Mittel von nur gerade 17 Orchestermusikern (6 Holzbläser, 4 Blechbläser, Kontrabass, Cello, Klavier, Celésta, Harmonium, Pauken und Schlagwerk). Er holte sich bei Strawinsky Rat. Am 11. Juni 1921 fand die Uraufführung unter der Leitung des Komponisten statt.

Zum internationalen Durchbruch des „Roi David“ führte allerdings erst die Winterthurer Fassung, die Honegger auf Anregung von Ernst Wolters während eines Aufenthalts bei Werner Reinhart in der Villa Rychenberg schrieb. Morax ordnete dafür die Textteile neu und führte die Rolle des Sprechers ein. In der deutschen Übersetzung von Hans Reinhart wurde das Werk am 2. Dezember 1923 im Stadthausaal mit grossem Erfolg uraufgeführt. Zur Aufführung Ende Mai 2003 im Stadthaus wird die Stadtbibliothek eine Ausstellung mit den Dokumenten und Schriften zum „Roi David“ zusammenstellen. In unseren Aufführungen erklingt das Werk in der Winterthurer Fassung, doch in französischer Sprache. Urs Moll

12. Museumskonzert mit dem LeeKammerchor am Sonntag, 11. Mai, 10.30 Uhr im Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten: „Oh zarte Sehnsucht, süsses Hoffen...“ Die Winterthurer Museumskonzerte bieten ungewöhnliche Begegnungen mit Kunst, Musik, Literatur und jungen Musikern und Musikerinnen an. Für die Programmgestaltung ist der Bezug zu Bildern im Museum Oskar Reinhart vorgegeben. Dieser Bezug wird im Anschluss an das Konzert durch eine Bildbetrachtung vertieft. Von Franz Schubert werden die beiden Frauenchöre „Ständchen“ op.135 und „Gott in der Natur“ op.133 zu hören sein. Dazwischen singt der LeeKammerchor vom bekannten Opernkomponisten Gioacchino Rossini die drei Canzonen: „La Carita, La Speranza und La Fede“. Die Solistin und der Pianist sind Studenten der Hochschule für Musik (HMT) Zürich. Urs Moll

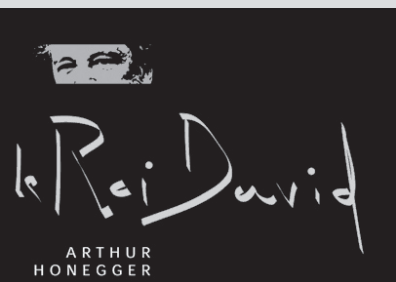
Kunst Im Lee

Attilio Zanetti Righi 'Komposition (Triptychon)' Wer hat es schon entdeckt? Wen hat es im Vorbeigehen oder beim Warten vor dem Lehrerzimmer einmal angesprochen (hoffentlich nicht abgeschreckt)? Seit einigen Monaten hängt hier ein neues, dreiteiliges Bild, ein Triptychon. Ein breiter, weisser Rahmen ist selbst Bestandteil des Ganzen und fasst drei hochrechteckige Tafeln unter schützender Plexiglashaube zur Einheit zusammen. Jeder der drei Teile ist schon eine kleine Welt für sich. Lesen wir das Ganze wie Buchseiten, von links nach rechts: Da sitzt exakt in der linken unteren Ecke ein Quadrat, darüber steht ein Rechteck, beide genau in die Bildränder eingefügt. Die nächsten zwei Formen aber scheinen leicht nach unten gerutscht, Bewegung kommt auf. Sie setzt sich mächtig fort im Mittelfeld, in welchem die steigende Diagonale (von links unten nach rechts oben) den Takt vorgibt. Eine vielschichtig-komplexe Figur hebt sich vor hellem Hintergrund ab, scheint sich aufzurichten, zu wandern. Mit ihr könnte man sich geradezu identifizieren, wenn man vollbepackt mit dem ganzen „Wissensqualm“ (Goethe, Faust I) von Ex zu Ex unterwegs ist. Zum Glück gibt es in diesem Bild auch ein Ziel: das dritte Bildfeld, eine Zone der vollkommenen Ruhe. Weiss auf weissem Grund ruht ein Quadrat auf rotem Sockel, eine schlichte Figur in perfekter Symmetrie signalisiert: Pause. Man sammelt Kraft für neue Taten. Ob das der Maler Attilio Zanetti Righi (geb. 1926) sagen wollte, bleibe dahingestellt. Aber man darf es herauslesen. Jedenfalls ist das Bild ein starkes, auch auf Distanz wirkungsvolles Werk, das in einen interessanten Dialog tritt mit den anderen Kunstwerken in dieser Ecke des Schulhauses: mit der Holzskulptur daneben, den Farbholzschnitten gegenüber und sogar mit den vier Farbstreifen im Treppenhaus.



Attilio Zanetti Righi, Komposition (Triptychon), 1993
90 x 134 cm, Mischtechnik/Hartplatte
(an der Wand rechts neben dem Lehrerzimmer-Eingang)

Zu verdanken haben wir es Peter E. Lattmann, der es zusammen mit zwei weiteren Werken desselben Malers der Schule anlässlich seiner Pensionierung geschenkt hat.
Gerhard Piniel



Aufführungen:

28. Mai 2003, 19.45 Uhr, Freikonzert
im Stadthaus Winterthur

1. Juni 2003, 17.00 Uhr, Klosterkirche
Rheinau (Rheinauer Konzerte)



14. Juni 2003 Kantifest an der Kantonsschule Im Lee
Viel Musik, zahlreiche Attraktionen & kulinarische
Überraschungen OK Kantifest

Impressum

Halbjährlich erscheinendes Informationsblatt
der Kantonsschule Im Lee Winterthur

Nummer 2, Auflage: 1900 Exemplare.

Nächste Ausgabe: Montag, 18. August 2003.

Redaktionsschluss: Dienstag, 24. Juni 2003.

Kantonsschule Im Lee Winterthur

mathematisch-naturwissenschaftliches, sprachliches und musikisches
Gymnasium

Rychenbergstrasse 140

8400 Winterthur

Tel.: 052 244 05 05

Fax: 052 244 05 00

E-Mail: sekretariat.lee@klw.bid.zh.ch

Homepage: www.imlee.ch

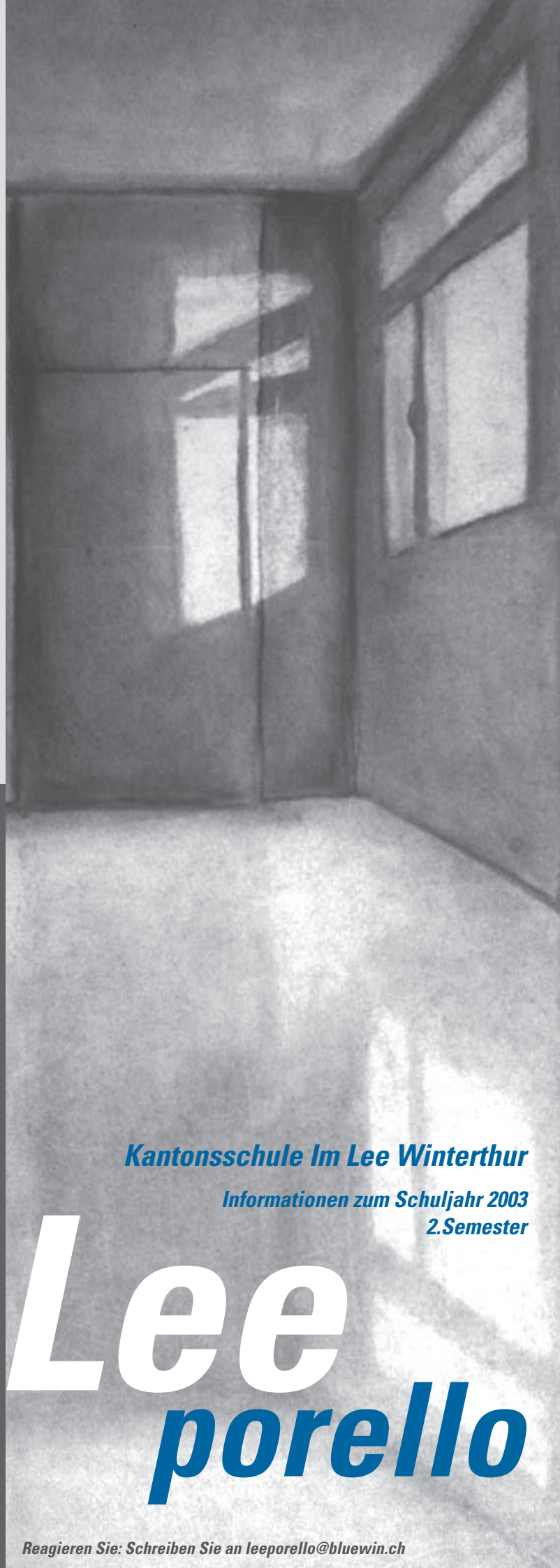
Redaktion: Regula Damman Bolliger

leeporello@bluewin.ch

Gestaltung: Nicolas Contesse

Druck: Mattenbach AG Winterthur

AutorInnen: Helene Bernhard, Romanistin, Regula Damman, Germanistin,
Lennart Falck, Prorektor und Germanist, Urs Moll, Musiklehrer, Mario Pelli,
Anglist, Gerhard Piniel, Germanist und Kunsthistoriker, Thomas Rutschmann,
Rektor und Romanist, Ueli Studler, Prorektor und Mathematiklehrer,
Martin Walter, Mathematiklehrer



Kantonsschule Im Lee Winterthur

Informationen zum Schuljahr 2003
2.Semester

Lee porello

Reagieren Sie: Schreiben Sie an leeporello@bluewin.ch